

Antikriegsveranstaltung mit dem Ernst – Busch – Chor

„Krieg ist kein Gesetz der Natur und der Frieden ist kein Geschenk“

Wer kennt nicht diese Zeile aus dem bekannten Antikriegslied von Ernst Fischer und Hanns Eisler aus dem Jahre 1949, in der die Forderung, die wahren Gründe der Kriege aufzudecken, verbunden ist mit der Forderung, für den Frieden zu streiten. Diese Forderungen wurden zum politischen Credo der im selben Jahr gegründeten DDR.

Auf beeindruckende Weise hat der Ernst-Busch-Chor Lieder dargeboten, die bei den Besuchern dieser politisch-kulturellen Antikriegsveranstaltung Erinnerungen an frühere Auseinandersetzungen gegen Krieg und Militarisation wachriefen - die aber auch ihre Aktualität in den Kämpfen unserer Zeit nicht verloren haben.

Die Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V. (GBM), die Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V. (GRH), die Initiativegemeinschaft zum Schutz der sozialen Rechte ehemaliger Angehöriger der bewaffneten Organe und der Zollverwaltung der DDR e.V. (ISOR) und der Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR e.V. hatten als gemeinsamer Veranstalter dazu eingeladen, zu Beginn des Jahres 2014 mit seinen historisch bedeutenden Jahrestagen, den 100. Jahrestag des Beginns des I. Weltkrieges und den 75. Jahrestag des Beginns des II. Weltkrieges, ein Zeichen zu setzen, dass die Abwendung der Gefahren neuer Kriege und das Ringen um eine friedliche Zukunft eine erstrangige Aufgabe ihres politischen Kampfes ist. Damals wie heute wurden und werden von den Mächtigen imperialistischer Staaten - diktiert von ihren Expansionsansprüchen und Gewinninteressen - Kriege vom Zaune gebrochen bzw. andere Länder mit kriegerischen Handlungen bedroht.

In seiner Rede unterstrich Professor Dr. Kurt Pätzold, die Notwendigkeit im Umgang mit diesen Jahrestagen die Ursachen und Hintergründe der Kriege, die wahren Interessen, die zu diesen mörderischen Ereignissen des XX. Jahrhunderts geführt haben zu benennen und Verfälschungen der Geschichte entgegenzutreten. So wird das Jahr 2014 ein Jahr sein, in dem in den politischen Debatten diese Ereignisse, ihre Ursachen, ihre Bewertungen, ihre Wirkungen und nicht zuletzt die Schlussfolgerungen, die daraus für das Heute zu ziehen sind, eine nicht geringe Rolle spielen.

Dafür gab es von ihm überzeugende Argumente und Anregungen zum Weiterdenken und zum Weiterdiskutieren, wo immer es um die Sache des Friedens geht. Das Publikum hat das mit dankbarem Beifall aufgenommen.

Die Veranstalter haben das in einer Willenserklärung zum Ausdruck gebracht, in der es heißt: „In unserem politischen Wirken stehen wir in der Tradition des antimilitaristischen und antiimperialistischen Kampfes der deutschen Arbeiterbewegung, wie er von Liebknecht und Luxemburg begründet wurde, und unterstützen in solidarischer Verbundenheit den antifaschistischen Kampf und die Aktionen der Friedensbewegung.“

Es gehört zur Tradition der Arbeiterbewegung: Mit einem revolutionären Lied im Herzen kämpft es sich besser. Antikriegslieder haben in dieser Tradition einen besonderen Platz und der Ernst-Busch-Chor hat mit seinem Programm, das manchen der Anwesenden zum Mitsingen (laut oder leise) angeregt hat, Optimismus und neuen Mut für die politischen Kämpfe unserer Zeit vermittelt. Dafür wurde ihm wiederholt mit anhaltendem Beifall gedankt.